

„Teltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich, Bezugspreis monatlich RM. 1,55 einjährig 23 RM. Bestellen durch die Post monatlich RM. 1,50 (einschl. 21 Rpt. Postzustellungsgebühr) zugl. 30 Rpt. Beleggeld. Bestellungen bei den Postanstalten, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise.



Mach Deine Stromentnahme klein, schränk Deine Deckenleuchten ein!

Teltower Kreisblatt

Amthliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow · Tageszeitung für den Kreis Teltow
Zossen · Wünsdorfer Zeitung

Stalin beansprucht Europa für sich Neue Beweise — Moskaus Absichten in Nordskandinavien

Die Stellungnahme des Juden Walter Pippman im „New York Herald Tribune“, die europäischen Grenzländer der Sowjetunion sollten demütigt sein, sich mit Moskau freundschaftlich zu stellen, da ihnen anderenfalls die Vereinigten Staaten und England keine Waffenhilfe gegen die Sowjets gewähren würden, hat auf die Emigrationsregierungen in London spötdarig gewirkt. Pippmans intimes Verhältnis zu Roosevelt läßt darauf schließen, daß seine Meinungsäußerung sich mit der politischen Auffassung Roosevelts völlig deckt. Damit aber ist der polnischen, tschechischen, finnischen und norwegischen Emigration und den Anderen, den Sowjets mißtrauisch gegenüberstehenden Londoner Vertretungen die größte Hoffnung zerfallen, die sie für die Widerherstellung ihrer Staatswesen auf die beiden angloamerikanischen Mächte setzten. Stalin hat seinen Zweifel darüber gelassen, daß er im Falle eines sowjetischen Sieges ganz bestimmte territoriale Forderungen der Sowjetunion verwirklichen wird, und diese Forderungen würden sich nur auf Kosten der Grenzländer Sowjetrußlands erfüllen lassen. General Sikorski hatte erst vor kurzem der Sottung auf Roosevelts Intervention bei Stalin Ausdrud gegeben — Walter Pippman aber bereitet die Grenzländer darauf vor, daß sich die Vereinigten Staaten in die Auseinandersetzung der Sowjetunion mit ihren Nachbarn nicht einzumischen gedenken.

Im Zusammenhang mit bolschewistischen Plänen in Nordskandinavien veröffentlicht „Mtenposten“ die Zuschrift einer norwegischen Lehrerin, die bei der Beschäftigung einer sowjet-

ischen Schüle in Moskau eine Landkarte sah, auf der Nordnorwegen, Nordschweden und Teile von Finnland als bolschewistische Gebiete eingezeichnet waren. Die Grenzlinie verlief südlich Narvik über norwegisches, schwedisches und finnisches Gebiet zum Bottnischen Meerbusen.

Das Osloer Blatt erinnert bei dieser Gelegenheit an den ostskandinavischen Landgewinn, den die Sowjetunion im Nordischen Eismeer anstrebte und erreichte. 1926 wurde so Franz-Josephs-Land von den Bolschewisten besetzt, und kurz danach erlebte die Victoria-Insel, das Bindeglied zwischen Spitzbergen und Franz-Josephs-Land, das gleiche Schicksal. In der nächsten Etappe wurden norwegische Pelzjäger von Nowaja Semlja auf norwegischen Rittlern aus dem Weißen Meer vertrieben.

Daß England heute bereit ist, das sich in diesen Linien gegen Nordnorwegen vollziehende sowjetische Vordringen zu unterstützen, das zeigt der britische Ueberfall auf Spitzbergen, wo die norwegischen Kohlenlager zerstört und norwegische Menschen deportiert wurden, während die sowjetischen Kohlengruben weiterarbeiten und die Sowjets ungeführt Herren der Insel blieben. Ebenso wie sich im Falle Spitzbergen bereits der englische Verrat an Europa offenbart, so stelle Stalin heute seine territorialen Ansprüche auf Kosten des Nordskandinavischen Nordens, um die Atlantikküste als Ziel dieses seit langen Jahren betriebenen planvollen und systematischen sowjetischen Vorgehens zu erreichen.

Unsere Antwort ist die Tat

Von Selmut Sündermann

Daß im Kriege schwere Stunden, ernste Augenblicke auch dem Stärksten und Tapfersten nicht erspart bleiben, das weiß jeder, der nur einen kurzen Blick in die Vergangenheit getan hat. Nicht der Umstand, daß solche Momente kommen und gehen, ist für die schließliche Entscheidung eines großen Kampfes von Bedeutung, erst die Art, wie ein Mann, eine Truppe, ein Volk sich dem Zugriff des Schicksals gegenüber verhalten, bestimmt letzten Endes darüber, mit welchen Vorzeichen das Ereignis schließlich im Buche der Geschichte verzeichnet wird.

Ein gleiches Ereignis mag den einen zermürden, weil er sich beugt und schwach wird — es wird den anderen stärken und emporheben, weil es ihn hart und entschlossen macht, weil es in ihm den lebensfähigsten Willen entfacht, das Schicksal zu meistern.

Wir Deutschen, die wir als Nationalsozialisten eine wahre Wiedergeburt erlebt und das feste Vertrauen zu uns selbst neu gefunden haben — wir sind in diesem Krieg bereits durch manche Prüfung gegangen, angefangen von der festen Haltung, mit der wir in den ersten Monaten des Krieges uns geweigert haben, trotz der damals hart an unsren englischen Grenzen verarmten feindlichen Macht an eine Parallele mit dem verlorenen Ersten Weltkrieg zu glauben. Ganz allein standen wir damals — und glaubten an den Sieg.

Wir haben auch die weitere — vielleicht die schwerste — Prüfung bestanden: Die Prüfung des großen Erfolges. Auch in den Monaten der schnellen Siege sind wir nicht übermäßig und damit weich geworden, wir sind hart geblieben für den größten Kampf, der uns bevorstand. Wir haben ihn angenommen in dem Wissen, daß er überaus schwer, aber auch unermüdlich sei. Nicht jeder hat damals gewußt, was heute alle, sogar unsere Feinde zugeben müssen: Daß im Osten eine Macht auf ihre Stunde wartete, die militärisch und zahlenmäßig um ein Vielfaches Deutschland und Europa überlegen war. Sie angriffen und im Sturm des Angriffs in den Osten zu werfen — das war die einzige Rettungschance für unsere Welt.

Trotz dieser Ueberzeugung war es eine neue harte Stunde der Prüfung für unser Volk, sich nach den schnellen Siegesläufen im Osten, Norden, Westen und Südosten am Beginn eines wahren Weltkampfes zu sehen. Das deutsche Volk und seine Soldaten haben auch diese Prüfung nicht nur bestanden — mit einer fanatischen Entschlossenheit sind wir angetreten und haben so Entschendes in einer gemessenen an der Größe des Kampfes, überaus kurzen Zeit erreicht. So war es nicht die erste Prüfung, in der das deutsche Volk zu neuen harten, weichen Geistes es ist, als der Winter 1941/42 mit seinen so harten Kämpfen eine neue Seite im Buche der Leistungen des deutschen Soldaten aufschloß. Wieder war die Antwort des deutschen Volkes die Tat, mit der es seinen hart bedrängten Soldaten lebensfähig hielt, der Härte eines furchtbaren Winters zu trotzen. Die Prüfungen dieses Winters sind anders in ihrer Art, aber gleich in ihrem Ergebnis: Das nationalsozialistische Deutschland nimmt sie entgegen nicht wie einen Schlag, sondern als einen Befehl des Schicksals. Es führt nicht Klage, sondern es fragt nur: Was ist zu tun?

Dies ist die Haltung, die den Aktivist auszeichnet, und solcher Aktivismus zum Grundgesetz des deutschen Lebens gemacht zu haben, das war und das ist die wichtigste aller der großen Wandlungen, die der Nationalsozialismus in Deutschland herbeigeführt hat.

Als Deutschland in dieser Erniedrigung lebte und darbt, da war es der gleiche aktivistische Geist, von dem die wenigen ergriffen waren, die schon damals, der Ermahnung des Führers folgend, im nationalen Unglück nichts anderes als eine Forderung an jeden einzelnen laien und die dann schließlich im deutschen Wiederaufleben den stolzen Triumph ihrer Unbeugsamkeit erlebten.

Wie schwer war dies damals, wie unmöglich erschien es — und wieviel näher und greifbarer liegt heute das strahlende Ziel des deutschen Sieges! Keine Prüfung des Schicksals wird ihn uns entreißen können, solange wir ihr so begegnen wie bisher: als Deutsche, die sich zum Leben reiflos bekennen und damit zur Tat, die dort hart werden, wo andere wanken, die dort stehen, wo andere weichen, die dort handeln, wo andere flagen — und als Nationalsozialisten, denen ihr Volk alles ist, die unerschütterlich an seine Zukunft glauben und die den Sinn ihres Lebens darin sehen, für sie zu kämpfen.

31 Sowjetpanzer abgeschossen

Während feindliche Angriffe abgeschlagen. — Der Feind aus mehreren Richtungen herausgeworfen.

Am der K a r a l u s - Front und südlich des P a d o g a - l e s kam es am Sonntag nur zu schwächeren Angriffen des Feindes, während am mittleren Donez in schweren Kämpfen standen. Bei der getriebenen Vertreibung der weißrussischen gefandenen feindlichen Gruppe hatte der Feind schwere blutige Verluste und verlor außer Gefangenen noch insgesamt 31 leichte Panzer.

Am unteren Kuban, im Mündungsgebiet des Don s und im Donezbecken setzte der Feind seine östlichen Angriffe meist nur in Detachments an. Sie schalteten aber am hartnäckigen Widerstand unserer Truppen. Die härtesten Kämpfe entwickelten sich im Raum des mittleren Donez. Unsere Truppen hielten den starken Vorstoß des Feindes stand und brachten den Angreifern hohe Verluste bei. Bolschewisten, die im Morgenrauen den mittleren Donez im Regimentstärke überschritten hatten, wurden von unseren Panzern angegriffen und vernichtet. Sehr schwer wurde um einzelne Stützpunkte gerungen.

• Grenadiere und Panzerkräfte warfen den Feind in harten Häuserkämpfen aus mehreren Richtungen wieder heraus und vernichteten dabei acht Geschütze, vier Panzer und neun schwere Panzerabwehrkanonen. Auch die im freien Feld von

Das Bekenntnis des Volkes zu absoluter Siegesentschlossenheit

Der Führer sprach zu den Spitzen der Partei

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 8. Februar. Auf Einladung des Führers begaben sich die Reichs- und Gauleiter im Aufbruch an ihre Tagung am 7. Februar zum Führer ins Hauptquartier.

Im Verlauf des Zusammenhins sprach der Führer vor der verarmten Parteiführerschaft über die militärische und politische Lage. In seiner Ansprache, die von großer Entschlossenheit und absoluter Siegeszuversicht getragen war, brachte der Führer die Geisteskraft zum Ausdruck, daß die Härte der Zeit und der Welt, der unversöhnlichen Ruhe aus ihr erwächst, der deutschen Nation eine ungeheure Stärke verleihe und sie in die Lage versetze, die Welt zu erobern. Der Wunsch der Reichs- und Gauleiter beim Führer in seinem Hauptquartier schloß mit einem glühenden Bekenntnis der Parteiführerschaft zur Größe der Aufgabe, die der Nation in ihrem schwersten Kampf gestellt ist.

Ciano Botschafter beim Vatikan

Amthlich wird in Rom bekanntgegeben: Graf Galeazzo Ciano ist zum italienischen Botschafter beim Vatikan ernannt worden. Der ehemalige Unterstaatssekretär im Finanzministerium, G u f f a r i n i, wurde zum Mitglied des Großen Stabschefs ernannt.

Sieger in 44 Nachkämpfen / Von Kriegsberichterstatter Menneger



Weltbild.

WIE. In den Wochen vor dem 3. zum 4. Februar 1943 war Hauptmann K a n a d e, einer unserer erfolgreichsten Nachkämpfer, mit zwei Wunden tief beteiligt. Bei seinem letzten Angriff, dem ein englischer viermotoriger Bomber zum Opfer fiel, wurde sein eigenes Jagdflugzeug getroffen. Der Bordflunker konnte sich durch Fallschirmabstieg retten, während sein Flugzeugführer mit dem 44. Nachkämpfer sein beispielhaftes Fliegerleben trönte und dabei den Selbstmord fand.

„Mit Hauptmann Kanade verlor ich nicht nur einen der tüchtigsten Flugzeugführer, mit dem ich so flieg“, bedauert jetzt Bordflunker und Kameraden, den die Staffel nie vergessen wird. Bereits im Weltkrieg erhielten wir über Rotterdam unsere erste Feuerkraft im Luftkampf mit vier Westföhlhelmen. Hier entstand bereits eine Fliegerelite, die sich nach unserer Verlegung zur Nachkriegs in den schwierigsten Lagen immer auf die beste bewährte. 44 Nachkämpfer, die wir zum größten Teil gemeinsam ertränkten, schwelgen uns zusammen zu einer Kameradschaft, die nur der Tod auseinanderreißen konnte. Nach schwerem Luftkampf mußten der Hauptmann und ich bereits einmal aussteigen. Gemeinsam wurden wir früher bewundert. Aus all diesen Feindflügen und Kampfen schöpften wir neue Erfahrungen und neue Erkenntnisse, die von Erfolg zu Erfolg führten. Wie oft ging es um entscheidende Sekunden in diesen oft schneidenden Angriffen, in den erbitterten Luftkämpfen am Nachhimmel. Unvergesslich ist in der Staffel der damals viel besprochene Doppelausflug

des Hauptmanns, der nach Erledigung des ersten Gegners im Einmottentanz bereits auf Heimkehr war, dabei einen zweiten Engländer angriff und nach mehrtägigem Schußwechsel in die Tiefe schickte.

In den letzten Monaten waren es fast ausschließlich viermotorige Flugzeuge, die uns vor die Kanone kamen. Selten konnten sie beim ersten Angriff abgeschossen werden. Darum kam es fast regelmäßig zu erbitterten Luftkämpfen mit den wild tobenden und aus allen Maßstäben gewöhnlichen feuernden viermotorigen Kolossen. Kennzahl — das war die höchste Zahl — mußten wir einst so einen Bomber angreifen, bevor er brennend absärfte. Nur mit größtem fliegerischem Können und ungeheurem Einsatzwillen konnte der Hauptmann diese Erfolge erlangen. Es war kein besonderer Erfolg, diese mit vielen Tönen Sprengstoff anstehenden Engländer schon vor Ereignissen des Bodens abgeschossen zu haben.

So war es auch in der letzten Nacht. Wir waren eingestartet und hielten in vier Angriffen als Nummer eins eine sich hartnäckig wehrnde Short-Strikung aus dem anstehenden Verband, der das Hauptgeziel angriffen wollte. Gleich darauf sahen wir uns auf die Spitze eines zweiten Vertrotters werden, den ich als Solist zu erlösen glaudte. Beim ersten Angriff brante dem Engländer der rechte Flugmotor. Sofort folg die heftige Ueberbewegungen, um uns abzukümmeln. Dabei machte uns der Heldische hinter seinem Vertrotters nachkommene Angriff am messen zu schaffen. Er wurde beim zweiten Angriff außer Gefecht gesetzt. Dann griff der Hauptmann wieder den wild tobenden Bomber an. Beim fünften Angriff sind wir dann wohl dem zuteil noch feuernden Vorhitzigen des Rücken-MS-Standes durch die Geschöppgarbe geflogen. Pflöchlich knallte es in der Kabine. Brand! Sicherlich war der Hauptmann verwundet. Er schrie noch „Aus steigen“, das war das Letzte. Als ich wenige Sekunden später im Fallschirmzug hing, sah ich erst die Feuerlöcher des zerstörten rechten Engländer s und dann der Nachkämpfer und unser Flugzeug.

Als ich Stunden später mit Hilfe der Bevölkerung die Abflughilfe erreicht hatte, fanden wir auch meinen gefallenen Flugzeugführer unweit seines 44. Nachkämpfers, für den er sein Leben eingestekt hatte. Die Kameraden der von unserem unvergesslichen Hauptmann Kanade geführten Staffel werden dafür sorgen, daß in seinem Geist weitergekämpft wird.“